

Flensburger Nachrichten

DONNERSTAG, 8. JANUAR 2015

FLT SEITE 7

Inhalt

Aus der Region	Seite 6
Flensburg	Seiten 7, 8, 10
Angeln, Geest	Seiten 11, 12
Glücksburg	Seite 11
Schleswig-Flensburg	Seite 13
Regionalsport	Seiten 15, 19
Kindernachrichten	Seite 21
Termine	Seiten 25, 26, 27
Leserforum	Seite 26

Flensburg

Alkoholisierter greift Bundespolizisten an

Bundespolizisten wurden gestern im Flensburger Bahnhof von einem alkoholisierten Mann angegriffen. Gegen 21.30 Uhr fiel ihnen der 17-Jährige auf, den sie nach seinen Ausweispapieren fragten. Der Mann konnte sich nicht ausweisen und beschimpfte die Polizisten. Da er immer aggressiver wurde und die Beamten bedrohte, kam eine zweite Streife hinzu – die der junge Mann ebenfalls beleidigte. Um herauszufinden, woher der 17-Jährige kam, brachten die Polizisten ihn zur Dienststelle. Dort urinierte der aggressive Somalier auf den Boden und griff weitere Menschen an. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,16 Promille. Der junge Mann kam zur Ausnüchterung in das 1. Polizeirevier und muss sich nun wegen Beleidigung und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte verantworten.

Tante Maaß

Buntes Missverständnis



Kürzlich war ich mit einer Freundin im Café. Am Nebentisch saß ein junger Mann mit seiner Tochter. Die Kleine, ungefähr zwei Jahre alt, schaute etwas gelangweilt drein und deshalb bot ihr der Vater ein Blatt Papier und ein paar bunte Filzstifte an. Das Mädchen nahm die Stifte sofort in die Hand, nachdem Papa sie gefragt hatte, ob sie nicht etwas malen möchte. Doch anstatt wilde Striche auf das Papier zuritzeln, legte sie die Verschlusskappe von einem orangefarbenen Stift auf den Tisch und begann, etwas „Rouge“ auf ihren Wangen zu verteilen. Als sie sich die Augen „schminken“ wollte, schrie der verdutzte Vater auf und bat sie, doch lieber ein schönes Bild zu malen. Zum Schminken ist sie eben noch zu jung.



Wer möchte nicht in so einer Region leben? Gutes Wetter und ein schöner Blick auf die Förde sind längst nicht die einzigen Argumente, die für Flensburg sprechen. MARCUS DEWANGER



Eindeutig ein Fjord ist diese malerische Landschaft in Norwegen. Fjorde sind in der Eiszeit aus Gletschern entstanden, die sich in den Tälern im Hochgebirge gebildet haben. PANTKE

Geologe: Fjord statt Förde ist Täuschung der Touristen

In Umfragen des Tageblatts stimmen Flensburger und Urlauber mit großer Mehrheit für den Begriff „Förde“

FLensburg Fjord oder Förde – die Frage, mit welchem Namen Flensburg werben soll, wird nicht nur bei den Touristern heiß diskutiert (wir berichteten). Auch die Leser des Tageblatts wollen zu dem Thema ihre Meinung loswerden: Sowohl über Facebook, den Online-Auftritt als auch über Leserbriefe gab es einen großen Rücklauf.

Der Tenor ist dabei ziemlich eindeutig: Die Meisten wollen, dass das Aushängeschild für Flensburg nicht der Fjord, sondern die Förde ist und bleibt. Bei einer Online-Umfrage stimmten insgesamt 255 Nutzer ab, 70 Prozent waren für die Förde, nur 30 Prozent für den Fjord. Die Argumente sind häufig die gleichen. So kommentiert Kay Peters auf der Internetseite des Tageblatts: Auch die Menschen, die sich nicht mit den geologischen Feinheiten beschäftigen hätten, dürften mit einem Fjord Bilder wie den Hardanger Fjord in Norwegen verbinden. „Das ist zwar skandinavisch positiv, bleibt aber Etikettenschwindel

und ist bestenfalls lächerlich. Wir leben in der schönsten Landschaft mindestens Deutschlands und müssen uns nicht mit fremden Federn schmücken.“

Auch andere Nutzer sind der Meinung, der Fjord habe in Flensburg nichts zu suchen. Bei Facebook schreibt Gunnar Johannes Hallmann: „Wer Fjorde will, wird nach Skandinavien reisen. Mich wundert, dass über eine solche Selbstverständlichkeit überhaupt diskutiert werden muss.“ Und Renate Delfs, Schauspielerin und Autorin aus Flensburg, ist der Meinung: „Wir sind kein Fjord, das ist reine Erfindung.“

Aber was ist jetzt eigentlich der Unterschied zwischen Fjord und Förde? Ist Fjord und Förde das Gleiche, oder ist die Förde wenigstens auch ein bisschen Fjord? Dr. Christian Stolz kennt sich aus auf diesem Gebiet. Er ist Privatdozent an der Universität Flensburg und als Geomorphologe quasi Fjord- und Förde-Fachmann. Für ihn ist ganz klar: „Der Name Fjord ist eine Täu-

schung am Verbraucher, eine Vorspiegelung falscher Tatsachen.“ Denn: Unter Fjord verstehe man ein „ertrunkenes Trogtal im Hochgebirge“. Das bedeutet, dass sich während der Eiszeit Gletscher in den Tälern eines Hochgebirges gebildet haben. Danach ist der Meeresspiegel angestiegen, und dort, wo die Gebirge wie in Norwegen direkt am Meer liegen, ist Wasser in diese Täler eingeflossen.

Weder in Flensburg noch in Dänemark gibt es allerdings ein Gebirge.

Hier gibt es deshalb nur Förden, die auch während der Eiszeit entstanden sind. Damals lag von Osten her das ganze Land bis nach Flensburg und Schleswig unter Eis. An einigen Stellen bewegte sich das Eis schneller als an anderen und leistete deshalb mehr Arbeit. Dadurch sind mit Eis gefüllte Rinnen entstanden – eine solche Rinne ist auch die Förde in Flensburg. „Bei einer

Förde sind die Seitenwände relativ flach und die Ränder bestehen aus Lehm und Steinen“, erklärt Stolz. „Die Flensburger Förde ist deshalb auf keinen Fall ein Fjord, sie ist noch nicht einmal fjordähnlich.“ Dass die Dänen bei der Förde von einem Fjord sprechen, habe sprachgeschichtliche Gründe: Hier werde kein Unterschied zwischen Fjord und Förde gemacht. Der Begriff meine nur einen langgezogenen Meeresarm und gehe nicht auf die Entstehung ein. „Mit dem Begriff Fjord würde man Gefahr laufen, sich bei den Gästen unglaubwürdig zu machen, die es besser wissen“, gibt Stolz zu bedenken. „Natürlich klingt das Wort Fjord schön exotisch. Aber es ist auf die Flensburger Förde angewendet schlichtweg falsch.“

Die Schlei, die als „Ostseefjord Schlei“ beworben wird, sei übrigens noch weniger ein Fjord, denn sie sei noch nicht einmal durch einen Gletscher, sondern durch Schmelzwasser entstanden.

Cornelia Pfeifer

Darf Flensburg mit dem Begriff „Fjord“ um Gäste werben?

PRO Es gibt in Deutschland ganze zwei Förden, die auch so heißen: unsere und die Kieler. Entsprechend unbekannt ist dieser Begriff bei Urlaubern im Süden und Westen Deutschlands. Fjord hingegen sagt vielen Menschen etwas – nicht zuletzt der skandinavischen Zielgruppe, für die der Begriff „fjord“ total in Ordnung ist. Es darf in dieser Diskussion nicht um „geographical correctness“ gehen, sondern um touristisches Marketing. Die Insel Föhr ist da schon weiter; sie wirbt mit dem Begriff Karibik.



Joachim Pohl ist Mitglied der Flensburger Lokalredaktion. POP@SHZ.DE

CONTRA Es stellt sich doch die Frage, warum Flensburg überhaupt mit dem Begriff „Fjord“ werben sollte. Die Förde ist eine eigene, reizvolle Landschaft, aber definitiv kein Fjord mit dramatischer Gebirgskulisse. Die Touristiker sollten sich darauf konzentrieren, die Förde in Deutschland bekannt zu machen und nicht falsche Bilder in die Köpfe zu pflanzen. Dänische Touristen entscheiden sich übrigens bewusst für Flensburg als deutschem Urlaubsort. Eine Skandinavisierung ist also völlig fehl am Platz.



Cornelia Pfeifer ist Mitglied der Flensburger Lokalredaktion. COP@SHZ.DE

UMFRAGE Womit sollte Flensburg werben: Mit dem Begriff Förde oder Fjord?



Die Dänin **Cecilia Knudsen** kannte bislang nur den Fjord. Trotzdem ist für sie „Förde“ der einzig richtige Begriff, weil es hier in Flensburg Förde heißt. Und es soll ja für Flensburg Werbung gemacht werden.“



Thorsten Rygusiak und Inga Widerich finden, Flensburg sollte mit der Förde werben – „schließlich ist das hier eine Förde. Und der Begriff passt auch viel besser in die Region: Kieler Förde, Eckernförde...“



„Solche Meeresarme heißen Förden und nur im Dänischen Fjord“, sagen **Werner und Wiebke Kühn**. „Aber wir nennen die Förde ja auch nicht für die Engländer plötzlich Firth. Den Leuten im Tourismus fehlt der Heimatbezug.“



Als einziger der Befragten findet **Wolfgang Müller**, Urlauber aus Berlin, den Begriff Fjord besser: „Das klingt schöner.“ Er habe Fjord und Förde zwar schon einmal gehört – sich aber noch nie mit dem Unterschied befasst.



Für den Flensburger **Dirk Petersen** ist der Begriff Förde viel sympathischer als Fjord: „Wer hierher kommt, für den ist der Begriff viel gängiger – ich sehe einfach keinen Grund dafür, das Förde zu nennen.“



Sabine und Giuliana Cofelice kommen aus Kassel und finden: „Flensburg ist deutsch – warum sollte man da das dänische Wort nehmen? Es gibt ja auch den Fördepark – die Verbindung ist viel einfacher herzustellen.“



Seit einem Jahr lebt **Hans-Jürgen Kirchener** in Flensburg und kann sich nichts anderes als Förde vorstellen: „Die Förde ist als Förde bekannt und wird den Leuten nur als Fjord verkauft. Das ist nicht richtig!“

FOTOS: PFEIFER